

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 41

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXVI

Direktion: Walter Fenn-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 8. Januar 1931.

Wochenspruch: Wer's nicht nobel und edel treibt,
Besser ganz vom Handwerk bleibt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 2. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Erdgeschossumbau Zypressenstrasse 115, Z. 4;
2. Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, Wndfanavorbau und Kellererlangang Krattenturmstrasse 59, Z. 6;
3. S. Schoch, Umbau Freiestrasse 129, Z. 7;
- II. Mit Bedingungen:
4. Genossenschaft zum Weggen, Umbau Weggengasse 1/ Wehplatz 6, Abänderungspläne, Z. 1;
5. G. br. Nörr, Geschäftshaus mit Hofunterkellerung und Hofanbau Bahnhofstrasse 77, Abänderungspläne, Z. 1;
6. Baugenossenschaft Zürich 2, Wohnhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Nutzhellenstrasse 18/Mieterstrasse 95, Abänderungspläne, Z. 2;
7. E. Landolt, Umbau Lwaserstrasse Nr. 90, Z. 2;
8. Pestalozzi & Co., Autoremise Kat. Nr. 2816/Seeferstrasse Strandbadweg, Fortbestand, Z. 2;
9. B. Rhein, Umbau, Brandchenkestrasse Nr. 51, Z. 2;
10. W. Romang, Einfamilienhäuser mit Autoremisen Widmerstrasse 43, 45/Seeblickstrasse 2, 4, Abänderungspläne mit Einfriedung, Z. 2;
11. J. Teytor, Hofunterkellerung Seeferstrasse 15, Z. 2;
12. D. Guttmann, Erdgeschossumbau Zweterstrasse 135, Z. 3;
13. Fr. Meßmer,

Ausstellungsgebäude-Anbau Kat. Nr. 3314/Albisrieder-Zürchenstr., Abänderungspläne, Z. 3;
- 14. J. Tschallener, Wohnhaus mit Einfriedung, Uetlibergstrasse 151, Z. 3;
- 15. J. Wyß & Komp., Kohlenschuppen mit Autoremise Birmenstorferstrasse bei Nr. 275, Z. 3;
- 16. C. Galis Erben, Dachstockumbau Langstrasse 99, Z. 4;
- 17. Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich, Wohnhäuser Bäckerstrasse 228—234/Zypressenstrasse 118, Abänderungspläne, Z. 4;
- 18. Geism. Stutz, Umbau bei Birmensdorferstrasse 49/Werdstrasse, Z. 4;
- 19. A. Knecht, Erdgeschossumbau Cementgasse 8, Z. 5;
- 20. Wwe. Blaser, Voraartenoffenhaltung Röschiachstrasse 22, Z. 6;
- 21. S. Meyer, Wohnhäuser Rosengartenstrasse 57, 59, 63 bis 67, 69, Abänderungspläne mit Einfriedung und teilweise Vorgartenoffenhaltung, Z. 6;
- 22. J. Schmid, Autoremise mit Einfriedungsabänderung Wehntalerstr. 51, Z. 6;
- 23. E. Bianchi, Wohnhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Klusegaststrasse 6/8, teilweise Verweigerung, Z. 7;
- 24. S. Bürgisser, Umbau mit alkoholfreier Wirtschaft Zürichbergstrasse 19, Z. 7;
- 25. M. Fried, Auf und Umbau Schönbühlstrasse 22, Z. 7;
- 26. Knuchel & Kahl, Autoremise und Abänderung Einfriedungsmauer Wolfbachstrasse 17, Z. 7;
- 27. S. Kunz, Autoremisenverlängerung Krähbühlstrasse 91, Z. 7;
- 28. Dr. S. Staub-Deitler, Autoremisengebäude bei Bergstrasse 24, Z. 7;
- 29. J. Hauser/S. A. T. A. M. A.-G. Luft- und Wasser säule bei Zollikerstrasse 9, Z. 8.

Bau- und Niveaulinien der obern Zürichbergstrasse. Durch die Erstellung des Zoologischen Gar-

tens an der Zürichbergstraße und am Klosterweg hat der Fahr- und Fußgängerverkehr auf der Zürichbergstraße zwischen Dreiwiesenstraße und Klosterweg stark zugenommen, so daß ein Ausbau der Zürichbergstraße auf dieser Teilstrecke so bald als möglich durchgeführt werden sollte. Da die Zürichbergstraße nur bis auf die Höhe des Friedhofes Fluntern genehmigte, 20 m auseinanderliegende Baulinien aus dem Jahre 1901 besteht, müssen für die Fortsetzung bis mindestens zum Klosterweg neue Baulinien festgesetzt werden. Es ist jedoch zweckmäßiger, die Bau- und Niveaulinien gleich bis zur Stadtgrenze festzusetzen. Mit Rücksicht auf den großen Fahr- und Fußgängerverkehr nach dem Zoologischen Garten sind eine 12 m breite Fahrbahn, beiderseitige 5 m breite Trottoire mit Baumpflanzung und je 4 m breite Vorgärten in Aussicht genommen. Zusammen ergibt dies für die Strecke Dreiwiesenstraße bis Klosterweg einen Baulinienabstand von 30 m. Vom Klosterweg bis zur Stadtgrenze wird der Verkehr kaum je die gleiche Bedeutung erhalten wie im Teilstück westlich des Klosterweges. Es wird hier vielmehr ein ländlicher Ausbau in Frage kommen. Darum ist vom Klosterweg bis zur Stadtgrenze der Baulinienabstand auf 24 m bemessen. In Anpassung an die bestehende Zürichbergstraße sind in den Baulinien an verschiedenen Stellen Kurven eingeschaltet.

Spielplatzanlage in Rüschnacht (Zürich). Die Gemeindeversammlung Rüschnacht beschloß die Anlage eines 4600 m² großen Spielplatzes.

Bauverhandlungen in Langenthal (Bern). (Aus dem Großen Gemeinderat.) Zur Beratung stand ein neues Reglement über die Wasserabgabe, das vor allem eine Erhöhung der Tarife und sodann die grundsätzliche Einführung der Wassermesser bringt. Die Erhöhung der Tarife wurde notwendig, damit die in den letzten Jahren stark ausgebauten Wasserversorgung auch fernern sich selbst erhalten kann.

Neubau eines chemischen Laboratoriums in Luzern. Der Große Rat genehmigte das Dekret über den Neubau eines chemischen Laboratoriums auf dem Bruchareal in der Nähe des alten Güttstunnels.

Zellenneubau der kantonalen Strafanstalt Luzern. Der Regierungsrat verlangt vom Großen Rat einen Kredit von 340,000 Fr. für einen Zellenneubau mit 102 Einzelzellen der kantonalen Strafanstalt.

Wasserversorgung Muttenz (Baselstadt). Das Bild einer gesunden Entwicklung zeigt die Wasserversorgung. Bei einer Einnahme von Fr. 108 000 zeigt der Voranschlag pro 1931 ein kleines Defizit von etwas über 1000 Franken. An Wasserzinsen sind Fr. 48 000 vorgesehen und für Anschlußgebühren und Beiträge an die Leitungskosten seitens der neuen Hausbesitzer Fr. 34 000. Andererseits sind für die Erweiterung des Leitungsnetzes weitere Fr. 60,000 eingesetzt. Ist einmal die Erweiterung des Leitungsnetzes zu einem gewissen Abschluß gekommen, so dürfte sich das Wasserwerk gut rentieren. Ein großer Abnehmer ist die S. B. B. für den Rangierbahnhof.

Die St. Galler Bahnhofhalle. Der Bahnhof St. Gallen wird vom Hallendach in einem einzigen Bogen überspannt, und von Anfang an schien die Halle drückend. Schon 1914 schuf man Oberbelichtung, die sich aber nicht bewährte. Man begann die Verglasung durch Breiter zu ersetzen, und so wurde die Bahnhofhalle immer dunkler und düsterer. Nun hat die Halle eine neue Glasbedeckung erhalten. Die Halle ist nun auf einmal nicht bloß vorbildlich hell geworden, sondern auch das bisher Drückende ist verschwunden.

Wasserfragen in Ober-Siggental (Aargau). Für jede sich stark entwickelnde Gemeinde ist die Beschaffung von Trink- und Gebrauchswasser eine der ersten Fragen, die gelöst werden müssen. Brauchen doch die Neubauten mit den vielen hygienischen Neuerungen viel mehr von dem edlen Raß als die alten Bauernhäuser. In dieser Lage ist der obere Teil des Siggentales, wo die letzten Jahre sehr viel gebaut wurde und noch gebaut wird. Die Abhänge des Siggisberges waren immer Spender des Wassers. Immer mehr Quellen wurden gesucht und in die Leitungen eingeführt. Da aber diese Art Wasserfassung etwas teuer kommt und die Quellen nicht weniger als konstant fließen, so wurde in anderer Hinsicht eine Lösung gesucht. Die Nachbargemeinde Baden hat seit Jahren Glück mit den Grundwasserbezugquellen. Auch in letzter Zeit wurde wieder ein gewaltiger Strom angebohrt. Man wurde versucht, ob wir auch in gleichen Falle seien. Probebohrungen haben nun auch für Ober-Siggental das Vorhandensein eines Grundwasserstromes in mäßiger Tiefe ergeben. Für alle Fälle sind wir also gesichert. Die letzte Einwohnergemeinde hat nun allerdings beschlossen, vorläufig ausschließlich Quellenwasser zu verwenden und bewilligte den Kredit für weitere Fassungen. Doch eine große Minderheit wollte die Grundwasserfrage gelöst wissen. Jedenfalls sind die oberen Teile des Siggentales die nächsten Jahre auf diese oder jene Art mit Wasser versehen. Dies auch in großen Trockenperioden. Die Grundwasserströme, von denen man früher keine Ahnung hatte, sind doch ein Glück für die betreffende Landesgegend.

Vom Bau der Kraftwerke Sernf-Niedererbach bei Schwanden (Glarus)

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

B. Die Bauanlagen der beiden Werke.

I. Augemetnes.

Die Bundesbahnstation Schwanden ist für etwa zwei einhalb Jahre zum großen Umschlagplatz geworden für die zahlreichen Bestandteile der ausgedehnten Baustationen und für die bedeutenden Mengen Baustoffe aller Art. Am östlichen Ausgang der Siedelung, „in der Herren“, finden wir im Bau:

Die neue Zentrale. Sie liegt dicht am linken Ufer des Sernf; am rechten ist ein großer Montageplatz für die eisernen Rohre der beiden Druckleitungen. Hier werden je zwei und zwei elektrisch zusammengeschweißt und auf Überdruck geprüft, diejenigen des Niedererbachwerkes z. B., die einen statischen Druck von 107 atm. aushalten müssen, auf 180 atm. Dieses ganze Gebiet beidseitig des Sernf war überbaut durch eine einstehende Baumwolldruckerei. Von den 16 Gebäuden wurden deren 13 innert vier Wochen durch die bekannte Firma Abbruch Honeager niedergelegt. Die östliche Hälfte der Zentrale, das Maschinenhaus, wird in Eisenbetonbau ausgeführt. Es folgen in Backsteinbau das Schalthaus und das Dienstgebäude, mit Kommandoraum, Reinigungsanlage und Werkstätte; gegen Westen wird eine Freiluftstation angebaut. Von den fünf Ausläufen für das Unterwasser gehören zwei zum Werk Niedererbach, zwei zum Werk Sernf und einer zum Werk der Gemeinde Schwanden.

Die Druckleitung des Sernfwerkes wird 650 m lang offen verlegt, elektrisch geschweißt, mit 1600 bis 1240 mm Durchmesser, 10 bis 19 mm Wandstärke. Es sind 6 Punkte in Aussicht genommen. Der unterste Stützpunkt, am Rohrstamm, benötigte etwa 700 m³ Beton; das Sernf